

# MONATSWORT

## Januar 2009

**Ich habe den Herren allezeit vor Augen;  
steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben.**

Psalm 16,8

Liebe Leser des Monatswortes,

Bevor sie die erste Taste drückte, schaute sie immer nach rechts, und dann fing sie an zu spielen. Es wurde jedes Mal wieder ein schönes Konzert. Alle verfolgten den Blick der Pianistin, doch da saß nur ein alter Mann, der schaute nicht mal hoch. Endlich traute sich ein Journalist zu fragen, warum sie immer erst da ins Publikum schaue. Antwort: „Ich sehe nach, ob mein Vater da ist, dann ist alles in Ordnung.“ Den prüfenden Blick nach rechts kennen wir alle. Manchmal schauen wir nur prüfend nach Dingen: ist die Brille da, liegt der Rufknopf bereit, ist das Handy eingeschaltet, habe ich die Bestellkarte von Arzt dabei? Es sind manchmal nur ganz kleine Dinge, aber die sind wichtig, und wir wüssten gar nicht, was wir machen sollten, wenn sie weg wären. Bei Menschen ist es noch wichtiger. Für die Kinder ist es ganz entscheidend: bin ich nicht allein? Wie schnell geht man im Gedränge verloren. Ein Blick nach rechts: alles klar! Sie sind zu beneiden, die Kinder. Wir Großen müssen meist allein zu Recht kommen. Und doch haben wir auch Menschen, ohne die wir nicht auskommen wollen und oft gar nicht können. Dabei sind zuverlässige Menschen so wichtig und selten. Jetzt, am Anfang des Jahres 2009, stehen wir von dem großen Unbekannten und gehen wieder einmal auf ein neues Jahr zu, von dem wir nichts wissen. Wir haben etwas geplant und wir haben Befürchtungen. Aber alles ist voller Unsicherheit. Wie machen das andere? Manche tun sehr gelassen und haben in Wirklichkeit eine Riesenangst. Keiner weiß, was kommt. Und nun schauen wir auf einen, der macht uns Mut und sagt: vergesst den Blick nach rechts nicht! Das hat mit Politik nichts zu tun, im Gegenteil, da sind die sogenannten Rechten einfach nur Verbrecher. Nein, so wie die Pianistin, bevor wir das Jahr, den Monat, die Woche, den Tag beginnen – kurz aufblicken und dann geht es los: „Ich habe den Herren allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben.“ Rechts ist bei den meisten Menschen einfach die starke Seite. Für die Linkshänder schreiben wir den Satz um: „Ich habe den Herren allezeit vor Augen; steht er mir zur Linken, so werde ich festbleiben.“ So, das können wir auch. Wir dürfen es nur nicht vergessen. Oder wenn wir gar nicht damit rechnen, dass unser zuverlässiger Gott uns jederzeit zur Rechten (oder Linken) steht, dann können wir uns sehr schnell verspielen auf dem Klavier der Zeit. Dann sind wir nämlich unruhig, dann kommen wir uns vor wie im freien Fall. Mit Gott im Blick bleiben wir fest, sagt der Psalmist. Das Jahr, was vor uns liegt, wird wieder eine wackelige Fahrt wie bei einem Stehplatz mit der Straßenbahn. Immer erst den kurzen Blick zum Haltegriff, der ist zuverlässig, der reißt nicht aus, so wie uns Menschen oft abgehauen sind, der ist felsenfest. Und dann zugreifen. So etwas haben wir. Das meint der Dietrich Bonhoeffer mit seinem Lied:

Von guten Mächten wunderbar geborgen  
Erwarten wir getrost, was kommen mag  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag

Vergessen Sie nicht, wir haben, der für uns ist, keinen einzigen Tag in diesem neuen Jahr werden wir allein sein.

Mit guten Wünschen aus Potsdam

Ihr Matthias Fiedler  
Direktor